

Nach einer Projektlaufzeit von sieben Jahren können folgende Ergebnisse festgehalten werden:

- Die Bewirtschaftungsauflagen und Pflegemaßnahmen haben sich bewährt.
- Die Bewirtschafter müssen weitere Schulungen erhalten, damit die ordnungsgemäße Pflege der Bäume garantiert werden kann.
- Sämlinge und Veredlungen sind gleichermaßen geeignet.
- Die Bekämpfung der Kräuselkrankheit und Zweigmonilia muss weiter verfolgt werden.
- Es ergaben sich zahlreiche Vermarktungsmöglichkeiten für die Bewirtschafter (Pfirsich-Likör, Pfirsich-Brand, Pfirsich-Eis).
- Das Projekt gab touristische und wirtschaftliche Impulse.
- Im Weinbergspfirsichprojekt wurden erfolgreich ökologische, landschaftsästhetische und ökonomische Aspekte miteinander vernetzt.



Die angestrebte Attraktivitätssteigerung und die touristische Aufwertung des Moseltals sind erfolgt; das Landschaftsbild ist belebt worden. Die zur Nutzung ausgewählten Flächen sichern die Bestände für offenlandgebundene Tier- und Pflanzenarten. Eine ökologisch ausgerichtete Nutzung erspart eine kostenaufwendige Pflege und durch die Integration der Menschen vor Ort wird das in der Bevölkerung vorhandene Potential für den Naturschutz genutzt.

Eine langfristige Sicherung des Projekts sollte in Anlehnung an das Förderprogramm umweltschonende Landbewirtschaftung (FUL) finanziert, strukturiert und organisiert werden. Die Ausweitung des Projekts auf das gesamte Moseltal innerhalb der Landesgrenzen und eine umfassende Schulung der Projektteilnehmer werden empfohlen. Gleichzeitig sind die Vermarktungsstrukturen zu stärken und weiter auszubauen.



Impressum

Herausgeber:

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht
Rheinland-Pfalz (LUWG)

Bearbeitung: Inge Unkel, LUWG

Herstellung: Tatjana Schollmayer, LUWG

Erprobungsprojekt „Roter Weinbergspfirsich“

Ziele, Ablauf, Ergebnisse



Rote Frucht im grauen Pelz

Die ursprüngliche Heimat des Pfirsichs liegt im mittleren und nördlichen China, wo er seit 3000 Jahren kultiviert wird. Über Kleinasien und Griechenland kam die Frucht nach Rom. Die Römer brachten den Pfirsich schließlich zusammen mit der Weinrebe über die Alpen nach Deutschland. Bei uns ist der „Prunus persica“ seit ca. 500 n. Chr. bekannt.

Pfirsich und Weinrebe sind also schon seit jeher gute Nachbarn. Die heute als Roter Weinbergspfirsich bezeichneten Typen wurden erstmals im 16. Jahrhundert erwähnt und verbreiteten sich in den klimatisch begünstigten Räumen Deutschlands.



Der Weinbau gewann ab dem 10. Jahrhundert an Bedeutung für die Kulturlandschaft des Moseltals. Im Laufe der Zeit unterlagen die Weinanbauflächen jedoch starken räumlichen Veränderungen bis hin zum Brachfallen. Dies gilt insbesondere für Weinberge in Steillagen. Bis heute hält die Tendenz an, Weinberge in Steillagen aufzugeben. Dies zieht vielerlei Probleme nach sich. Es stellt sich die Frage, wie mit solchen Flächen naturschutzfachlich, trotzdem aber nutzungsorientiert verfahren werden kann. Die Anpflanzung des Roten Weinbergspfirsichs kann hier einen Beitrag leisten, die Kulturlandschaft offen zu halten und bietet gleichzeitig die Möglichkeit, die Leitlinie „Naturschutz durch Nutzung“ zu verfolgen. Es wird dabei nicht der Anspruch erhoben, den Weinbau ersetzen zu wollen, vielmehr dient der Weinbergspfirsich als eine Alternative.

Naturschutz mit Genuss

Aufgrund einer regionalen Initiative hatte das Ministerium für Umwelt und Forsten im Jahre 1999 Finanzmittel für das Erprobungsprojekt „Der Rote Weinbergspfirsich“ zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurde eine Arbeitsgruppe unter der Federführung des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht beauftragt, die fachlichen und administrativen Vorgaben zu erarbeiten und die Umsetzung des Projekts zu begleiten. Ziel ist es, einen Beitrag zur Erhaltung des typischen Landschaftsbildes der Mosel durch eine nachhaltige Nutzungsform zu leisten.

Die Projektteilnehmer verpflichten sich zur Pflege und Bewirtschaftung der Flächen und Bäume nach bestimmten Vorgaben. Sie erhalten dafür kostenfrei Pflanzmaterial, Baumpfahl und Wildverbisschutz. Bei Einhaltung der Bewirtschaftungsauflagen wird pro Baum zusätzlich eine Pauschale von 16 Euro bezahlt.

Wegen der guten Resonanz bei Bewirtschaftern und in der Region wurde das Projekt in der Zwischenzeit auf 5 Jahre ausgedehnt. Mit der Baumausgabe im November 2005 endet die nach außen wirksame Phase der Erprobung. Dann sind rund 5.000 Weinbergspfirsichbäume in den Landkreisen Cochem-Zell, Mayen-Koblenz und Rhein-Hunsrück gepflanzt und es wurden rund 150.000 € seitens des MUF an Projektmitteln bereit gestellt.



Projektziele

Mit dem Projekt soll Naturschutz durch Nutzung unter Einbeziehung der Menschen vor Ort umgesetzt werden.



Im Einzelnen bedeutet dies:

- Durch Verbuschung bedrohte Weinbergsflächen sollen durch eine umweltverträgliche Nutzung offen gehalten werden.
- Mit der Verwertung, insbesondere dem Verkauf und der Verarbeitung der Früchte durch die Bewirtschafter soll ein Anreiz zur langfristigen Pflege und Nutzung der Flächen gegeben werden.
- Das Landschaftsbild soll belebt werden und das Moseltal dadurch eine Imageaufwertung erfahren.
- Das Verständnis der Eigentümer und Nutzer für die Belange des Umweltschutzes soll gestärkt werden.
- Das Projekt soll praktische Erkenntnisse für den Anbau des Roten Weinbergspfirsichs ergeben.